

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Amtsblatt der

Stadt Braubach

Bezugspreis:

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Gratisbeilagen:

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalendar.“

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Nr. 122.

Freitag, den 28. Mai 1915.

25. Jahrgang.

Das Ruhr-mich-nicht-an.

Wenn man im Richte der italienischen Politik, wie sie sich nach den eigenen Darstellungen der Salandra an Genossen dem unbefangenen Auge präsentiert, die Rolle überblickt, die Serbien seit Ausbruch des Krieges zu spielen in der Lage war, so kann man eigentlich aus dem Staunen gar nicht herauskommen. Es scheint beinahe, als könnte es für europäische Begriffe keine bessere Empfehlung geben, um sich des unbedingten Schutzes der Großmächte zu versichern, als wenn man durch Anstiftung zum Hochverrat und Mord seinen selbsttätigen Zielen näher zu kommen sucht. Rußland zog vom Leder, als Serbien für das Doppelverbrechen von Sarajewo abgestraft werden sollte. Jetzt erfahren wir auch von Italien, daß es über Serbien von Anfang an seine schützende Hand gehalten habe und unter keinen Umständen dulden wollte, daß der serbischen Unabhängigkeit zu nahe getreten würde. Es wird so nicht gerade behauptet, daß es die moralische Lächerlichkeit dieses Raubstaates sei, um derentwillen die italienischen Staatsmänner ihn so inbrünstig in ihr Herz geschlossen haben, aber ein so völliges Absehen von sittlichen Rücksichten bei der Bewertung der Schutzbedürftigkeit eines modernen Staatswesens muß im 20. Jahrhundert doch einigermaßen wundernehmen.

In einem ausführlichen Rundtelegramm an ihre auswärtigen diplomatischen Vertretungen sucht die italienische Regierung ihren Abfall vom Dreibund noch einmal zu rechtfertigen. Auch hier wieder geht sie von der unglaublichen Behauptung aus, daß Österreich-Ungarn durch sein ohne vorgängige Verhandlung mit Italien ausgefertigtes Ultimatum an Serbien den Dreibundvertrag verletzt und außer Wirksamkeit gesetzt habe. Danach war es also noch ein Akt besonderer Bundesstreue, daß Italien nicht sofort zum Dreibund überließ, sondern zunächst noch in mehr oder weniger wohlwollender Neutralität den Zentralmächten gegenüber verharrte. Wir hören aber kein Wort darüber, daß Italien jemals den Versuch gemacht hätte, die Donaumonarchie gegen die unausgelebte betriebene Unterwühlung ihrer Grundlagen durch serbische und kroatische Störenfriede in Schutz zu nehmen, seinen Einfluß dahin auszuüben, daß der verbrecherischen Propaganda ein Ende gemacht werde, die in der serbischen Hauptstadt ihren Mittelpunkt hatte und sich der ungenierten Unterstützung maßgebender amtlicher Stellen des Königreichs erfreuen durfte. Nachschlage zur Wahrung hatten die römischen Staatsmänner nur für Österreich-Ungarn und waren — angeblich — höchlichst entrüstet, als man in Wien nach der Hinmordung des Erzherzogthronfolgers und seiner Gemahlin denn doch schließlich die Gebuld verlor. Sie wollten schon damals davon gesprochen haben, daß eine energische Wahrnehmung der Lebensinteressen des Kaiserreiches gegen Serbien mit

Sinn und Wesen und Geist und Buchstaben des Dreibundvertrages nicht vereinbar sei, und haben sich doch erst am 4. Mai d. J. dazu entschlossen, diesen Staatsvertrag für null und nichtig zu erklären. Das maßlose Erlaunen, das ihre Schritte in Wien hervorrief, ist übrigens die beste Widerlegung des Märchens, daß Herr Salandra von vornherein der österreichischen Regierung gegenüber mit offenen Karten gespielt habe. Wichtig ist daran nur, daß man sofort entschlossen war, seine Handlungsfreiheit gegenüber den Dreibundmächten unter allen Umständen zurückzugewinnen, richtig ist auch, daß das italienische Ministerium von dieser Freiheit durch Verhandlungen mit den Feinden des Dreibundes Gebrauch machte, als es diesen bis zum Jahre 1920 verlängerten Bund noch nicht zur Auflösung gebracht hatte. Und erst, als man mit England und Frankreich im reinen war, wurden Österreich-Ungarn die Daumenschrauben angelegt, und zwar gleich in so ausgiebigem Maße, daß der Wille, es unbedingt zum Bruch zu treiben, unverkennbar war. Zweifellos waren die edlen Serben von den Absichten der ebenfalls edlen Österreicher auch rechtzeitig unterrichtet worden; so konnten sie sich nach der Räumung von Belgrad in aller Seelenruhe ihren inneren Sorgen hingeben und das Weitere vertrauensvoll ihren europäischen Freunden überlassen.

Man wird jetzt annehmen müssen, daß die allgemein erwarteten neuen militärischen Operationen gegen Serbien bisher unterblieben sind, weil Österreich-Ungarn auf die Verhandlungen mit Italien Rücksicht nahm und sie durch Schonung des ohnedies schon schwer genug heimgesuchten Nachbarstaates zu fördern hofften. Nun der Dreibund zerrissen ist, wird auch die Schonzeit für Serbien vorüber sein. Das Ruhr-mich-nicht-an Europas könnte es weiterhin nur noch bleiben, wenn unser Verbündeter gutmütig genug wäre, den Schutzmächten von Nordgermanien ohne Not gefällig zu sein. Da diese Voraussetzung indessen kaum zutreffen dürfte, wird die Kirchhofsstille über den serbischen Banden wohl die längste Zeit gedauert haben.

Die Lage auf Gallipoli.

Die englischen Kriegskorrespondenten, die bei Beginn der Landungskämpfe in jedem Bericht die Halbinsel Gallipoli samt Dardanellen und Bosporus wie ein englisches Roastbeef zu verpeisen pflegten, haben allmählich den erlebten Wiffen als zu jäh selbst für ihr großes Gebiß befunden und werden immer leiserlauter. Aus London wird vom 28. Mai berichtet:

„Daily Telegraph“ meldet am 25. Mai über die Kämpfe auf Gallipoli: Die Türken brachten große Verstärkungen heran. So oft der Feind zurückgeschlagen ist, kommen frische Truppen, und der Kampf wird erneuert. Die Türken verfügen für den Angriff auf unsere Stellungen über 200 000 Mann. Die feindliche

Flotte ist ebenfalls tätig. Der Kampf spottet jeder Beschreibung. Zeitweise werden gleichzeitig Angriffe aus allen Richtungen gemacht. Die ganze Halbinsel ist eine Hölle heulender Geschosse. Es ist nicht zu verwundern, daß unsere Fortschritte notwendigerweise langsam sind angesichts der schwierigen, gefährlichen Aufgabe. Das Reuterische Bureau meldet über Tenedos vom 23. Mai: Da ein rasches Vorrücken auf der Halbinsel Gallipoli wegen der besonderen Stärke der feindlichen Stellung nicht möglich ist, richten sich die Truppen der Alliierten in den gewonnenen Positionen ein, verstärken sich und ruhen zu neuem Kampfe aus. Unsere Front ist jetzt dicht bei dem Dorfe Arithia, um dessen Besitz hart gekämpft worden ist. Mehr als einmal hatten die Unfrigen die Häuser erreicht, aber der Feind beherrschte den Platz und seine Zugänge mit Maschinengewehren, und es hat sich als unmöglich erwiesen, die Häuser zu besetzen.

Ergänzenden Meldungen zufolge hat die Torpedierung des „Banteleimon“ durch ein türkisches Unterseeboot am 22. Mai im Schwarzen Meere unweit des Einganges zum Bosporus stattgefunden.

Kämpfe an der Grenze von Friaul.

Auch das italienische Hauptquartier weiß von Kämpfen an der Grenze zu berichten. An der kärntnerischen Seite es nur reine und ergebnislose Artilleriebeschüsse gewesen, während in Friaul mehrere Orte von den italienischen Truppen besetzt worden seien, wobei von Seite der Österreicher nur schwacher Widerstand geleistet worden sei.

Graporetto sowie die Höhen zwischen dem Indrio und dem Monzo seien in italienischen Händen mit den Orten Cormons, Verba, Cervignano und Terzo. Die Österreicher hätten die Brücken zerstört, ehe sie sich zurückzogen.

Der Vormarsch der Italiener erfolgte aus der Richtung Udine und zielt auf Görz und Triest. Die Orte, die die Österreicher angeblich ohne Kampf den Italienern überlassen haben, sind etwa 5 Kilometer von der Grenze entfernt. Sie liegen noch sämtlich in der offenen Ebene westlich des Monzo, nur Cormons liegt am Fuß des Berglandes, auf dem die Österreicher sicherlich strategisch sehr starke Stellungen innehaben.

Ein italienischer Völkerrechtsbruch.

Die italienische Regierung hat sieben im Hafen von Genoa liegende österreichische Schiffe, die sich vor der englischen und französischen Flotte dorthin geflüchtet hatten oder, um ihr zu entgehen, im damals neutralen Hafen geblieben waren, beschlagnahmt.

Das ist ein schwerer Bruch des Völkerrechts. Zwar hat im Gegensatz zu den andern am Weltkrieg beteiligten Großmächten Italien kein einziges Abkommen der zweiten Haager Friedenskonferenz genehmigt, so daß es vielfach nicht an internationale Vereinbarungen gebunden ist, sondern nach eigenem Ermessen vorgehen kann. Immerhin wird Italien die allgemein anerkannten Grundsätze des Völkerrechts achten müssen. Bisher war es üblich, bei dem Ausbruch eines Krieges den in nationalen

Ein stiller Mensch.

Roman von Paul Vili.

23) Nachdruck v. 60. n.

Am anderen Tage bekam Bruno vom Vater einen Brief, der lautete:

Mein lieber Sohn!

Zu meiner großen Freude kann ich Dir mitteilen, daß die unangenehme Affäre nun glücklich vorbei und daß alles wieder ins alte Gleis gekommen ist. Und was mich am meisten freut: ich habe nun auch die Ueberzeugung, daß sich derartiges nicht mehr wiederholen wird. Und deshalb bitte ich Dich, bewahre über das Vorkommnis Diskretion. Und wenn Du wieder mit Kurt zusammen kommst, laß die fatale Situation vergessen sein und vergiß auch, daß wir Dir dadurch ein paar unfreundliche Stunden kreierte haben.

Ich hege die Hoffnung, daß Du mir diese Bitte erfüllen wirst. Am liebsten hätte ich Dir dies persönlich mitgeteilt. Aber da Du lebst in jedes Augenblick so selbstischer abgelehnt hast, möchte ich mich nicht zum zweiten Mal in solche Situation bringen. Denn Du hast mir weh getan, mein Sohn, mehr, als Du ahnst! Wohl gebe ich zu, daß ich viel an Dir wieder gut zu machen habe, gewiß, ich spreche mich durchaus nicht frei von Schuld! Aber ich gebe Dir auch zu bedenken, ob es richtig, und vor allem, ob es menschlich groß gedacht ist, wenn man die Hand eines Vaters, der um Verzeihung bitten möchte, der wieder gut zu machen möchte, was er einst gesündigt hat — wenn man diese Hand so schroff zurückweist, wie Du das getan hast.

Ich bitte, überdenk das mal, mein Sohn! Und wie ich Dein Herz zu kennen glaube, hoffe ich, daß Du nach reiflicher Ueberlegung nun zu mir kommen

und mir die Hand reichen wirst.

Ich grüße Dich herzlich.

Dein alter Vater.

Bruno las den Brief und las ihn noch einmal. Dann legte er ihn fort, stand sinnend da und sah zum Fenster hinaus. Es war etwas in ihm angeregt, das ihn nachdenklich stimmte. Es klang etwas in ihm, fern, ganz fern, aber es klang von sehnlichstlicher Ahnung, die ihm leise das Herz erwärmte. Doch nur einen Augenblick hielt das an. Im nächsten Augenblick wurden die Blicke ernst und finster, die Stirn voller Falten, und seine Lippen murmelten: „Nein, es kann nicht wieder gut werden, es ist unmöglich!“ — Dann verschloß er den Brief, ohne ihn zu beantworten.

An die Arbeit! Schnell! Um auf andere Gedanken zu kommen und nicht sentimental zu werden. Im Umfassen sah er auf seinem Braunen und ritt ins Feld hinaus.

Aber so probat sonst sein Alibi-Mittel auch war, heute versagte es. Denn während er mit bestem Willen und Adressen sich auch jetzt seiner ihm so lieb gewordenen Tätigkeit widmete, immer verfolgte ihn der Brief des Vaters mit seinen mahnenden Worten.

Und auf einmal kam wieder die Bitterkeit in ihm hoch — — — Diese Fürsorge um den verzärteltesten Liebling. — Damit nur der Ruf des jungen Herrn nicht einen Wackel erlitt. — Immer er, immer dieser gute, liebe Junge war der Mittelpunkt. — Ihn liebte der Vater, das zeigte dieser fürsorglich bittende Brief ja wieder ganz klar. Für ihn tat er alles. Nichts war zu unerschwinglich für ihn.

Mit zusammengepreßten Lippen stand er da und starrte vor sich hin. Das Herz ward ihm voll und schwer. Und plötzlich formte sich all dies schmerzliche Web zu dem Gedanken: O, wie schön, wie herrlich mußte es sein, so, so unaussprechlich geliebt zu werden.

Er schloß die Augen. Und er biß die Zähne zusammen, um nicht weinen zu werden. Aber dennoch fühlte er, wie es in seinen Augen feucht wurde.

Sinnend, sich quälend mit Fragen stand er da. Warum eigentlich arbeitete und schaffte er? Warum

um vom Morgen zum Abend diese Bläselei? Für wen denn? Ja, für wen denn eigentlich?

Einsam stand er da, einsam und verlassen. Niemand fragte nach ihm. Und wenn er heute die Augen für immer schloß, nicht einen gab es, der um ihn weinen würde.

So jammervoll verlassen war sein Leben.

Er sann und sann.

Zum ersten Male kam es vor, daß er ohne Aufmerksamkeit durch die Felder ritt und nicht sah, was seine Leute taten; zum ersten Mal, daß er seine Pflicht vernachlässigte, weil seine Gedanken anderswo waren.

Aber er machte nun die Entdeckung, daß auf die Dauer auch die mühsamste Arbeit allein den Menschen nicht befriedigen, sein Dasein doch nicht so ganz ausfüllen konnte. Das lernte er in diesem Augenblick begreifen.

Und weiter sann und grübelte er.

Ah, diese Einsamkeit, diese quälende, bohrende Stille. — Diese trostlose Verlassenheit der Seele.

Niemand, niemand sorgte sich um ihn.

Weicher und wehmütiger wurde ihm um's Herz. Weiter und weiter wanderten seine Gedanken zurück in die Vergangenheit.

Und auf einmal machten sie Halt bei einer mond hellen Sommernacht, die wie ein Zauberspruch in seiner Erinnerung lebte.

Wie ein Zauberspruch! Denn auch er hatte einst seinen süßen schweren Liebesrausch gehabt, — auch ihm hatte sich einmal der ganze Himmel mit all seinen Hoffnungen auf süße Liebeseligkeit geöffnet, — ja, auch für ihn hatte es solche Zeit schwebelnden Glücks und himmelstürmender Freude gegeben! Verliebt, ach so blind verliebt war er gewesen!

Fortsetzung folgt.

Säßen befindlichen Handelsschiffen Kriegsführender eine Frist zum Auslaufen zu gewähren oder doch zum mindesten diese Schiffe nicht zu konfiszieren, sondern lediglich zurückzubehalten. Auch Italien dürfte daher die in seinen Häfen liegenden deutschen und österreichischen Handelsschiffe nicht einziehen. Eine Frist zum Auslaufen kommt für die feindlichen Rauffahrer nicht in Betracht, da sie dadurch den Kriegsschiffen der mit Italien Verbündeten in die Hände geliefert würden.

Im Kampf um Przemyśl.

Wien, 26. Mai.

Die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen drängen trotz der neu in den Kampf geworfenen Verstärkungen der Russen den Feind Schritt für Schritt weiter zurück. Besonders in den Tälern des Stryp und Sichel, um die unsere Truppen schwer kämpfen müssen, sind die Verluste der Russen sehr groß. Die verzweifeltsten Versuche der Russen, ihre Stellungen zu behaupten, sind ungeheuer. Ostlich vor Przemyśl, aus der Richtung Balice und Strzelcynka erreichten unsere Truppen schon die zweigleisige Bahnstrecke, die Przemyśl mit Lemberg verbindet. Ein österreichischer Armeeteil ist bis zu den Feldbefestigungen des alten Przemyśl vorgestoßen und hat unmittelbar vor dem äußeren Fortsgürtel der Festung Stellung bezogen. Das artilleristische Vorpiel eines konzentrischen Angriffs hat begonnen; unsere Geschütze bombardieren die Ruinen unserer eigenen Forts. Zum Festungskommandanten wurde nach der Einnahme Przemyß von den Russen General Artmanoff, zum Stadtkommandanten Oberst Kiriatoff ernannt. Als er sich in die Stadt Rosafen ein, die sofort zu plündern begannen, nachher aber dafür streng bestraft wurden, einige sogar mit dem Tode. Die technischen Truppen gingen sofort an den Ersatz der gesprengten Werke durch halbpersistenten Befestigungen. Zu diesem Zwecke wurden große Mengen von Beton herbeigeschafft. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, etwa vorhandenes Zement abzuliefern. Zahlreiche schwere Geschütze, insbesondere französischer Herkunft, wurden in die Stadt gebracht. Die Russen scheinen von Anfang an nicht mit einem dauernden Verweilen in der Festung gerechnet zu haben, da an Stelle der bei der Übergabe gesprengten Wälle nicht solide Kriegsbrücken, sondern nur Holzbrücken errichtet wurden. Kurz vor Beginn der jetzigen Belagerung haben die Russen noch in aller Eile weitere Truppenmassen mit Artillerie in die Festung gezogen.

Warschau in Angsten.

Die Militärkritiker der russischen Blätter geben an, daß die Offensive der Verbündeten sich nun auch gegen die Wistka richtet und daß der Feind nur noch etwa hundert Kilometer von Warschau entfernt sei. In Warschau herrsche lebhaftes Beforgnis. Man habe, wie von anderer Seite auch bereits gemeldet ist, sowohl das Hauptquartier als auch die Etappenstationen wegverlegt und alle wichtigeren Alleen in das Innere Rußlands verbracht. Man begt ebenfalls besondere Befürchtungen wegen des Ausstehens der Beppeline, und die Veranstalter aller öffentlichen Versammlungen, oder Vergnügungen, wie z. B. die Rennleistungen, sind angewiesen, beim Erscheinen feindlicher Luftschiffe sofort eine weiße Fahne zu hissen, worauf sich das Publikum zu flüchten habe.

Kleine Kriegspost.

Lausanne, 26. Mai. „Gazette de Lausanne“ erzählt aus sicherer Quelle, daß die italienische Regierung ein Dekret erlassen habe, durch das die Militärdienstpflicht, die bisher bis zum 39. Lebensjahr gedauert hatte, bis zum 42. Jahre verlängert wurde. Das Dekret soll nicht sofort in Kraft treten.

Chiasso, 26. Mai. 3000 venetianische Bauern stürmten das Schloß Cattolico bei Battaglia, das dem Erzherzog Franz Ferdinand gehört und feierten ein Gelage in den Räumen.

Manchester, 26. Mai. In der englischen Stadt Rhul (Grafschaft Flint) fanden schwere deutschfeindliche Ausschreitungen statt, zu deren Unterdrückung Militär aufgedoten werden mußte.

Veteroburg, 26. Mai. Zahlreiche Reutereiprozesse gegen russische Offiziere haben in den letzten Tagen stattgefunden. Anzeigen in den Blättern melden den Tod von 20 plötzlich gestorbenen Seesoldaten. Der Tod des Kommandanten der Baltischen Flotte und des Admirals Birikow wird damit in Verbindung gebracht.

Die Russen vor Räumung Przemyßla.

Die russischen Militärkritiker kündigen an, daß die allgemeine Umgruppierung der russischen Armee nunmehr erfolgt ist. Österreichisch-ungarische Aeroplane hätten Lemberg überflogen. Przemyßl werde andauernd beschossen, und man solle sich vor Augen halten, daß diese Festung nur eine episodische Bedeutung für Rußland besitze.

Offiziell wird verlautbart, die Russen hätten auf ihrem Rückzuge alles vernichtet. „Nowoje Wremja“ teilt jedoch mit, daß die Verbündeten die zerstörten Bahnlinien wieder herstellen, kolossale Truppenmengen wieder heranziehen und bis zum San in ihrem Vormarsch unaufhaltbar gewesen seien. Sie hätten schweres Geschütz an die Sanktlinie herangebracht und seien trotz ihrer großen Verluste unabweisbar imstande, Przemyßl zu bedrohen. Wie aus Wien berichtet wird, erklärte das österreichisch-ungarische 6. Korps den Brückenkopf Zagroby östlich Przemyßl.

Wien, 27. Mai.

Der Generalgouverneur von Galizien, Graf Bobrinski hat am 9. Mai Lemberg verlassen und als Reiseziel Petersburg angegeben. Der Stadtgouverneur hat angedeutet, daß Graf Bobrinski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Italienische Blockade der Adria.

Die italienische Regierung hat den gefangenen österreichisch-ungarischen Vorstoß gegen die italienische Ostküste mit einer papierernen Bombe beantwortet. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit:

Da die italienische Regierung der Ansicht ist, daß einige Häfen der albanischen Küste Österreich-Ungarn zur heimlichen Verproviantierung seiner kleinen Schiffseinheiten dienen, erklärte sie am 26. Mai den Blockadezustand über 1. die österreichisch-ungarische Küste von der Grenze im Norden bis zur montenegrinischen Grenze im Süden einschließlich aller Inseln, Häfen und Buchten; 2. die albanische Küste von der montenegrinischen

nischen Küste im Norden bis zum Kap Kephal einschließend im Süden.

Die Erklärung bezeichnet die geographischen Blockadegrenzen in ihrer Länge und Breite und fügt hinzu, daß die Schiffe befreundeter und neutraler Mächte eine vom Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte festgesetzte Frist haben, um frei aus der Blockadezone zu fahren. Gegen Schiffe, welche die Sperrelinie Kap Dronio-Kap Kephal zu durchfahren versuchen oder durchfahren, wird gemäß den Regeln des internationalen Rechtes und der bestehenden Verträge verfahren werden.

Die ersten Grenzgefechte.

Wie der österreichische Generalstab berichtet, rückte eine feindliche Abteilung in Condino (Judikarien) ein. Am Badonpas, nordöstlich der Marmolata, flüchteten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der kärntnerischen Grenze wiesen österreichische Truppen mehrere Angriffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab. Westlich des Blöden floh der Feind und ließ seine Waffen zurück. Im kärntnerischen Grenzgebiet haben sich bisher noch keine Kämpfe entwickelt.

Condino liegt im Thietal, oberhalb der Mündung des Flusses in den Nodro. Die Straße führt von Rocca d'Arno am Westufer des Sees nach Nordosten in das die Gegend des südwestlichen Sarca und Thietals umfassende Gebiet der Judikarien. Bevor sie Condino erreicht, geht nach Osten über Storo im Tal bei Vedro der Weg nach Riva am oberen Gardasee ab. Der Badonpas liegt nordöstlich der Marmolatagruppe aus in Festal nach Fedaja in 2043 Meter Seeshöhe. Er beginnt bei Arabba an der Straße von Bozen über den Rarerpas nach Corrida, wo die Straße von Bruned im Norden über den Campolungovogel in die Mündung, und steht nach dem Tal d'Agordo, das durch Befestigungen bei Agordo von den Italienern gesperrt ist. Es scheint sich nur um Scharnügel zwischen italienischen Vortruppen und der österreichisch-ungarischen Grenzbesetzung gehandelt zu haben. Ernstere Kämpfe an der kärntnerischen Grenze, in denen die Italiener unter bedeutenden Verlusten abgewiesen wurden. Der Blödenpas führt in einem Seitental des von der Gail von Westen nach Osten durchflossenen Bachtals von Nausthen, wo die Straße von Drauburg im Norden einmündet, am Ende des Valentinbaches nach Italien. Er heißt im italienischen Monte Croce. Dieser Übergang in das venetianische Gebiet nach Valusia und Udine wurde schon in sehr früher Zeit benutzt. Noch sind römische Inschriften an der ehemaligen Fahrstraße erhalten, die zum Saumpfad herabgefallen ist.

Italienische Lüge.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird berichtet: Der erste Bericht des italienischen Generalstabes hat die Welt mit einer großen Lüge überhäuft. Ein an die neutralen Staaten am Montag früh abgesandeter italienischer Bericht schreibt: Der österreichisch-ungarische Bericht über einen Mottenangriff ist unwahr. Demgegenüber wird festgestellt, daß unser Bericht von dem Mottenangriff erst am Montag nachmittag ausgegeben wurde. Somit hat der italienische Generalstab schon in der Frühe einen Bericht demontiert, den wir erst am Nachmittage abgefaßt haben.

Kleine Kriegspost.

Wien, 27. Mai. Erzherzog Eugen ist zum Generaloberst ernannt worden. Diese Charge ist jetzt in der österreichischen Armee völlig neu geschaffen.

Bergen, 27. Mai. Die „Bestandsliste“ Dampfschiffgesellschaft und „Bergens Dampfschiffgesellschaft“ haben seit Freitag ihre Fahrten nach Lüberd eingestellt, weil England sich weigert, an die Reedereien, deren Fahrzeuge nach Deutschland fahren, Kohlen zu verkaufen.

Wien, 27. Mai. Österreichische Truppen eroberten Klenowice und die Höhe Dobrobozko östlich Radomsko, machten 2000 Gefangene und erbeuteten sechs Geschütze. Bei Sussatow stürmten deutsche Truppen die russische Hauptstellung, machten 2800 Gefangene mit elf Maschinengewehren.

Trient, 27. Mai. Bei Caprile im Gorbevole-Tal wurden zwei italienische Kompagnien durch Maschinengewehrfeuer vernichtet. Im Küstenlande wurden bis an die österreichischen Stellungen vorgebrungene feindliche Abteilungen zurückgeworfen.

Walta, 27. Mai. Die englische und französische Admiralität haben zu einem Zusammenwirken mit der italienischen Flotte das Nötige veranlaßt.

London, 27. Mai. Bureau Reuter meldet, daß der amerikanische Dampfer „Rebraska“, von Liverpool nach Delaware unterwegs, 40 Meilen von Vahneit in der Nähe von Brown Head torpediert wurde. Die Besatzung rettete sich in die Boote.

Ein englisches Linienschiff versenkt.

Durch einen Torpedo vor den Dardanellen.

Die englische Flotte läuft vor den Dardanellen eins ihrer großen Schlachtschiffe nach dem andern ein. Eben erst wurde die Torpedierung des „Triumph“ gemeldet und unmittelbar hinterher folgt die nachstehende Meldung der türkischen Agentur Milli:

Am 27. Mai früh ist das englische Linienschiff „Majestic“ vor Sed il Bahr in den Grund gebohrt worden.

„Ocean“, „Inferrible“, „Goliath“, „Triumph“ und nun „Majestic“ — eine lange Liste großer Kampfschiffe, die die Engländer auf die Verlustliste buchen müssen. Die jetzt torpedierte „Majestic“ war 15 150 Tonnen groß und hatte eine Bestückung von vier 30,5 Zentimeter, zwölf 15 Zentimeter, sechzehn 7,6 Zentimeter- und vier 4,7 Zentimeter-Geschützen. Das 1895 gebaute Schiff hatte eine Friedensbesatzung von 750 Mann, dürfte jetzt also etwa 900 Mann an Bord gehabt haben.

Die Torpedierung des „Triumph“.

Wie die türkische Admiralität mitteilt, ist es ein deutsches Unterseeboot gewesen, das das englische Linienschiff „Triumph“ im Golf von Saros durch einen wohlgezielten Torpedoschuß ins Wellengrab versenkte.

Wie das türkische Hauptquartier mitteilt, fuhr das Panzerschiff „Triumph“, nachdem es seine Torpedosangene ausgedehnt hatte, in langsamer Fahrt vor Ari Burnu vorüber, mit der klaren Absicht, die Stellung der türkischen Truppen dort zu bombardieren. Zwei Torpedobootszerstörer begleiteten den „Triumph“. Ein zweites Panzerschiff vom Typ „Vengeance“ hielt sich etwas weiter entfernt. Mehrere Torpedobootszerstörer und Aviso kreuzten auf dem offenen Meere, zum Schutz der Panzerschiffe vor Unterseebooten. Trotzdem gelang es einem der deutschen Marineangehörigen U-Boot, unbemerkt auf Torpedoschußweite

an den „Triumph“ heranzukommen und ihm durch ein Torpedoschuß hindurch einen Schuß beizubringen. Es entkam, nachdem das englische Schlachtschiff zum Sinken gebracht war, unverfehrt, trotzdem es heftig von den zerstörerischen und Torpedobooten verfolgt wurde. Eine furchtbare Explosion legte den „Triumph“ innerhalb einer Minute auf die Seite und in weiteren sieben Minuten lag das Schiff mit dem Kiel nach oben, worauf es so rasch sank, daß nach genauen Beobachtungen nur ein kleiner Teil der Besatzung gerettet werden konnte.

Danik unter der englischen Flotte.

Die durch die Torpedierung des „Goliath“ geschaffene Nervosität unter der Flotte der Alliierten hat infolge des Unterganges des „Triumph“ sichtlich zugenommen. Die feindlichen Schiffe meiden den Aufenthalt in den Meerengen. Die „Queen Elizabeth“ hält sich meist versteckt. Die Schiffe werden von einem Ring von Torpedobooten umgeben. Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln hat dem „Triumph“ nun doch die „Majestic“ nachfolgen müssen. Unmöglich wieder durch eins der deutschen Tauchboote, die — eine, zwei, drei — ihr Operationsgebiet vom Armeekanal nach den Dardanellen verlegt haben.

Furchtbare englische Verluste auf Gallipoli.

Wie Privatberichte melden, haben die Engländer bei Ari Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich weiter erheblich verschlechtert und gilt als unhaltbar, zumal da nach dem Verlust des „Triumph“ eine wirksame Unterstützung der Operationen durch die Flotte ausgeschlossen erscheint.

Das Reuterische Bureau meldet von den Dardanellen über Tenedos vom 26. Mai: Der Angriff auf Kithia wurde fast bis an den Rand des Dorfes durchgedrückt. Wie die Soldaten sagen, sind einige Truppeneinheiten tatsächlich eingedrungen, aber es war unmöglich, das Gelände zu behaupten. Die Verluste sind so schwer wie in den härtesten Kämpfen dieses Krieges. Als die Offiziere begannen, die erschöpften Mannschaften wieder zu sammeln, befanden sie sich etwa 1000 Yards von Kithia entfernt. Hier kam das Vorrücken zum Stehen. Eine bellagerte Erscheinung in den Verlustlisten ist der hohe Prozentsatz an gefallenen und verwundeten Offizieren. Die Türken legen ein besonderes Gewicht an den Tag, die Offiziere wegzuschleichen. Nach jedem Vorrücken sind Tage vergangen, bis das besetzte Gelände von einzelnen Scharfschützen gesäubert werden konnte. Sie verstecken sich mit einer Konzentration von 1000 Patronen in Erdhöhlen und richten viel Schaden an. Einige haben Hände und Gesicht grün gefärbt und ihre Uniformen mit Blättern bedeckt, um sich der Farbe der Umgebung anzupassen. — Eine Depesche des Reuterischen Bureaus aus Kairo betont den großen Verlust an britischen Offizieren bei der Landung bei Sed il Bahr. Die Verbündeten hatten die größte Schwierigkeit, die Lage der türkischen Artillerie festzustellen. Sobald ein Flieger oder ein Ballon aufsteigt, vernimmt das Feuer. Man glaubt, daß die Geschütze nachts auf unterirdischen Wegen ihre Stellungen verändern.

Ein neuer Landungsversuch abgeschlagen.

Konstantinopel, 27. Mai.

Das Große Hauptquartier gibt unter dem 26. 5. bekannt: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Sed il Bahr schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer auf beiden Seiten. Ein Panzer, der unsere rumelischen Stellungen von der Bucht von Morio her beschuß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Heute schloß der französische Kreuzer „Jules Michelet“ nach dem Vollen Bodrum ein mit Soldaten besetztes Schiff mit Geschütz ab, um eine Landung zu versuchen. Er beschuß gleichzeitig die Stadt. Durch unser Feuer wurden ein feindlicher Offizier und sechzehn Mann getötet und fünf verwundet. In dem von uns genommenen Schiff, das am Land gezogen wurde, erbeuteten wir ein Geschütz und ein Gewehr sowie eine Kiste mit Munition. Auf unserer Seite wurden drei Soldaten und zwei Bewohner verletzt. Auf den andern Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

„Treue“ im Haus Savoyen.

Ein Kapitel von der Dankbarkeit und Ehrlichkeit.

Die Wiener Regierung veröffentlicht eine weite Denkschrift über die italienische Kriegserklärung, in der auch ein Telegramm König Viktor Emanuels III. von Italien an Kaiser Franz Josef vom 2. August 1914 wiedergegeben wird. Es ist die Antwort auf ein Telegramm Kaiser Franz Josefs, in dem dieser dem König von Italien mitteilt, daß Österreich infolge der Bedrohung durch Rußland mobilisierte. Das kennzeichnende Attestat hat folgenden Wortlaut:

Ich habe das Telegramm Euer Majestät erhalten. Ich brauche nicht zu versichern, daß Italien, welches alle nur möglichen Anstrengungen unternommen hat, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern, alles, was in seiner Macht liegt, tun wird, um möglichst bald an der Herstellung des Friedens mitzuwirken, daß es gegenüber seinen Verbündeten eine herzliche und freundschaftliche Haltung bewahren wird, entsprechend den Dreibündnisverträgen, seinen aufrichtigen Gefühlen und den großen Interessen, die es wahren muß.

Noch ein weiterer Beweis für das „Worthalten“ des italienischen Königs liegt vor. Noch vor wenigen Monaten war der Fürstbischof von Wien, Dr. Bissl, in Rom. Er brachte in einer Audienz beim König die Gerüchte, die Italien betrafen, zum Ausdruck. Der König antwortete darauf: „Man kann ganz beruhigt sein; ich wäre der erste Savoyen, der sein Wort bräche.“

Es ist nicht das erste Mal, daß Italien sich gegen das verbündete Deutschland feindlich stellt. Diefelbe Berräterei, die wir jetzt an Viktor Emanuel III. erleben, plante schon sein Großvater Viktor Emanuel II. im Jahre 1870. Wir wollen daran erinnern, daß Italien im Jahre 1866 es dem verbündeten Preußen zu verdanken hatte, daß es Benedikt bekam; Italien selbst war, wie immer, von den Österreichern zu Wasser und zu Lande in der schlagfertig Weise geschlagen worden. Man hätte auf einige Dankbarkeit rechnen können, und wenn das nicht, so doch auf die Innehaltung der Verträge, die Bismarck mit Italien geschlossen hatte, als der Konflikt mit Frankreich immer drohender wurde. Aber selbst Bismarck, der große Menschenkenner, wäre bald dem Verräter zum Opfer gefallen. Viktor Emanuel II. hatte die feste Absicht, Napoleon zu Hilfe zu kommen, und er klebete die Absicht in die Phiole; er sei Napoleon zu Dank verpflichtet.

Ein so hartes Gemüt, dieser König! Napoleon hatte im Jahre 1859 gegen Österreich den Krieg von Magenta und Solferino geführt, nicht um der schönen Kurven des Königs von Piemont willen, sondern um Österreich zu demütigen. Als Beute der Schlachten war ihm die Lombardie zugefallen, die Napoleon dann, da diese Provinz von Frankreich aus schlecht zu verwalten war, an Italien, oder vielmehr an das damalige Königreich Sardinien gab. Aber nicht umsonst: es nahm dafür Sizilien und Savoyen, die Gebirgsregionen und das Stammland des Königsbauses, die Gegend von Genua und das Stammland des Königsbauses. Der Friede von Villafranca war also durchaus nicht so ein Akt der Großmut, daß Italien dafür hätte sehr dankbar sein müssen. Es hatte etwas bekommen, was es gern haben wollte, dafür aber war ihm etwas anderes genommen worden, dessen Verlust ihm auch sehr schmerzhaft sein mußte. Die angebliche Dankbarkeit, die Viktor Emanuel II. an Napoleon festsetzte, war eine Phrase, wie ja die Italiener stets an Phrasen sehr reich gewesen sind. Dankbar konnte Viktor Emanuel in der Tat dem Staate Preußen und dem späteren Norddeutschen Bunde sein, der ihm das ersehnte Benehmen verschaffte, ohne daß dazu eine militärische Veranlassung vorlag.

Als die ersten Schlachten auf französischem Boden im Jahre 1870 erkennen ließen, daß Napoleon in arge Verdrängnis kam, war der Italienerkönig schon im Begriff, sein Schicksal mit dem des Franzosenkaisers zu vereinigen. Zu seinem Glück hatte er Minister, die ihm klarlegten, daß die deutsche Armee zur Not auch noch diesen zweiten Feind überwinden würde. Die Schlage von Weißenburg und Wörth hatten ihnen die Augen geöffnet.

Die Ereignisse von 1870 erzwungen Italien dann nach Rom, die ersehnte Hauptstadt, und die Reste des Kirchenstaats zu „erobern“; denn der Kirchenstaat war zuletzt nur noch von Napoleon geschützt worden. Aber weit entfernt, nun dafür Dankbarkeit zu zeigen, bildete Viktor Emanuel schließlich, daß der im Alter läppisch gewordene Garibaldi mit seiner Räuberbande der künftigen Republik zu Hilfe zu kommen. Auch die Duldung dieses Einfalls war eine verräterische Tat.

Von seinem Sohn Umberto (1878—1900) ist wenig zu sagen. Unter ihm wurde der D. Bund gegründet. Nicht aus Liebe zu uns trat der König von Italien dem deutsch-österreichischen Bündnis bei, sondern aus Ärger darüber, daß die Franzosen ihm 1881 Tunis weggeschmuggelt hatten. Solange dieser Ärger vorhielt, konnte man auf Bündnistreue rechnen. Umberto wurde zu früh ermordet, als daß man diesen Umschwung der Stimmung hätte erwarten dürfen. Die jetzigen Italiener nehmen gewiß die Wüste von Tripolis als vollwertigen Ersatz für das fruchtbare Tunis.

Was von dem stolzen Wort des jetzigen Königs vom ersten Vorkommen des Treubruchs im Haus Savoyen zu halten ist, zeigt die Entwicklung der letzten Tage. Zum erstenmal bricht man die Treue nicht in Italien, vielleicht aber zum — letztenmal.

K. M.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

25. Mai. Das englische Schlachtschiff „Triumph“ wird im Golf von Saros torpediert und sinkt. — Der durch die österreichische Beschießung der italienischen Ostküste angerichtete Schaden stellt sich als sehr bedeutend heraus.

26. Mai. Rächliche Vorstöße der Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz scheitern. Sie verlieren zehn Maschinengewehre. Ein großer französischer Angriff an der Straße de Buzone-Souchez wird vollständig unter großen Verlusten der Franzosen abgewiesen, ebenso ein Angriffsvorstoß im Briesterwalde. — In Nordpolen verschieben russische Nachschubzüge. — Die Armeesoldaten bringen weitere Verluste vor. Der Ort Siewitz wird genommen. — Ostlich Madama führen Österreicher den Brückenkopf und gehen über den San. Die Beute an Gefangenen und Material wächst.

26. Mai. In der Schlacht um Brzemysl werden von den verbündeten Truppen in den letzten zwei Tagen 25 000 Russen gefangen, 64 Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen erbeutet. Bei einem Gefecht nördlich der Weichsel fallen 1000 Russen in Gefangenschaft. — An der Grenze von Estland und Kurland entwickeln sich kleinere Gefechte zwischen Österreichern und Italienern, die für die Österreicher günstig verlaufen.

27. Mai. Französische Durchbruchversuche zwischen Barmes und der Loretto-Höhe scheitern vollständig. Die Franzosen haben schwere Verluste. Feindliche Vorstöße bei Soissons und im Briesterwalde werden abgewiesen. — Die Befestigungen von Southend an der unteren Themse werden bei einem deutschen Luftangriff bombardiert. — In Galizien schreitet der Vormarsch der Unkern nordöstlich Brzemyśl und in der Gegend von Strz. rüstig vorwärts. — An den Dardanellen wird das englische Minierschiff „Raisin“ von Sed H. Vahr in den Grund geborrt.

Nah und fern.

o Kriegsfreiwillige für den Krieg gegen Italien. Bei den Bezirkskommandos und Ersatztruppenteilen in Frankfurt a. M. haben sich, wie uns ein Privattelegramm meldet, Hunderte von Kriegsfreiwilligen gemeldet, darunter Personen im Alter von über 50 Jahren, mit dem bestimmten Wunsche, nur im Kriege gegen Italien verwendet zu werden.

o Der Dichter d'Annunzio kein Italiener. Das „Neue Vester Journal“ meldet, daß der Kriegsheld und Heldenheld d'Annunzio kein vollwertiger Italiener, sondern der Sohn eines Adoranten aus Rußischpolen namens Rappaport sei. Der Vater des Dichters hand leinsetzt in Diensten des ehemaligen Ministers des Äußern Grafen Soluchowski auf dessen Besitzungen in Galizien. Er siedelte später nach Rom über, wo er den Namen Rappaport annahm. Diese Mitteilungen sollen vom Grafen Soluchowski stammen.

Kleine Tages-Chronik.

Berlin, 27. Mai. In einem hiesigen Privatkrankenhaus starb ein Mann eine Frau ein, die in den letzten Tagen lag und alsbald farb. Der Begleiter erschoss sich an der Leiche. Die Toten wurden als ein Liebespaar aus Völsfeld festgestellt.

Magdeburg, 27. Mai. Gestern mittag wurde die 73 Jahre alte Witwe M. Ulrich in ihrer Wohnung hohe Hochtaste 16 ermordet aufgefunden. Die Leiche wies drei Stiche auf. Dem Mord ist anscheinend ein Kampf vorausgegangen. Die Behälter waren durchwühlt.

Posen, 27. Mai. Gegen das Banditenunwesen in Rußisch-Polen schreiten die deutschen Militärbehörden in den von unseren Truppen besetzten Teilen sehr nachdrücklich ein. So hat das Feldgericht in Jolers in seiner letzten Sitzung drei Männer, die den Besitz von Waffen zu überfüllen auf andere Personen denutzten, zum Tode verurteilt.

Italien.

* Der Kampf des „Avanti“, des offiziellen Organs der italienischen Sozialdemokratie, gegen den Krieg, hat jetzt zu Maßregeln gegen das Blatt geführt. Zwei politische Redakteure wurden auf Veranlassung des Ministeriums verhaftet wegen schwerer Anschuldigung gegen die Minister Salandra und Sonnino. Informationen hierzu wollen wissen, daß es sich um Anschuldigungen der Annahme französischer Gelder durch die beiden genannten Minister handelt, wodurch ihr Absinken von dem Dreibund zum Dreierbunde bestimmt worden sein soll. Der „Avanti“ ist der Beschlagnahme verfallen.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 28. Mai.

Sonnenaufgang	8 ⁰⁰	Monduntergang	2 ⁰⁰ B.
Sonnenuntergang	8 ⁰⁰	Mondaufgang	5 ⁰⁰ A.

1759 Engl. Staatsmann William Pitt der Jüngere geb. — 1779 Engl. Dichter Thomas Moore geb. — 1840 Raler Hans Ralart geb. — 1866 Bildhauer Ludwig Caner geb. — 1890 Komponist Viktor Rejler geb. — 1905 Die Japaner unter Admiral Togo vernichteten die russische Flotte unter Kommandant bei Tsushima. — Ungar. Dichter Solomon Mikschy geb. — Anatom Emil Janderlandt geb.

o Wer Gold zurückbehält, verläßt sich am Vaterlande. Nach dem Kriegsausbruch ist die Lösung ausgegeben worden: Alles Gold zur Reichsbank! Das angestammte edle Metall bietet dem deutschen Wirtschaftsleben einen sicheren Hebel, der ihm gegen feindliche Lüge den wirksamsten Schutz gewährt. Ein erheblicher Teil des Volkes begriff die in der Öffentlichkeit tausendfach dargestellten Gründe und folgte alsbald den Geboten der Pflicht und der Vernunft. Das Gold aber ist im Volke verteilt unter Gerechte und Ungerechte, Starke und Schwache, Kluge und Einfältige. Sie alle haben sich zwar eifrig in den Schutz des Vaterlandes gestellt und wüßten die ungeheuren Opfer des Krieges an Gut und Blut, an Kraft und Leben hingeworfen. Das geringe Opfer der Goldumwandlung aber, das ihnen keinerlei Verlust bringt und mit dem Wohl des Vaterlandes ihr eigenes Gedeihen fördern soll, wird heute noch von manchen unserer Mitbürger nicht gebracht. Diesen Leuten — so lesen wir in der „Spar-Korr.“ — müssen wir immer wieder zurufen: Unser Vaterland braucht ganze Arbeit, ebensowohl im Innern als draußen vor dem Feinde! Das mögen hinterm Ofen die bisher noch Launen endlich beherzigen, wenn sie unserer Gelden gedenken, die für sie in Müß und Not, in Sturm und Wetter, in Blut und Graus täglich und stündlich dem Tode ins Angesicht schauen. Wer möchte da einen Goldschub dem Vaterlande ferner verheimlichen oder etwa, um den Schein zu wahren, nur eine Probe davon abliefern? Könnte er auch andere damit täuschen, vor dem eigenen Gewissen kann er nicht bestehen! Dem Goldverberger aber, der nach den vielen Erinnerungen an die vaterländische Pflicht zur Umwandlung sich scheuen sollte, an den Schalter zu treten, stehen noch goldene Brücken offen. Das Gold mag entweder einem vertrauensvollen Mitbewerber in der Sammelkassette zur Verfügung an die Kasse übergeben werden oder der Besitzer mag den zur unbedingten Amtsvorschriftengehorchenden pflichteten Kassenvorsteher um eine persönliche Unterredung bitten, dabei die Umwandlung besorgen und noch einer freundschaftlichen Dank mitnehmen. So wird er sich selbst und dem Vaterlande gerecht! Umtauschstelle ist auch jede öffentliche Sparkasse.

* Die Versammlung der Kreisynode Nassau findet in diesem Jahre am Dienstag, den 22. Juni 1915, nachmittags 1.30 Uhr in Nassau im Gartensaal der Königsbacher Brauerei statt. Der Hauptgegenstand ihrer Tagesordnung bildet die Besprechung des von dem Vorsitzenden zu erstellenden Jahresberichtes mit Behandlung der Vorlage des Rgl. Konstitutions: „Welche Bedeutung haben die Erfahrungen in den Gemeinden während der bisherigen Kriegszeit für das kirchliche Leben?“ Sodann findet die Wahl der Abgeordneten zur 13. ordentlichen Kreisynode statt. Priester Neubourg-Rüder wird über die Mitarbeit der Kreisynodalbezirke an der Förderung des Werkes der Heidenmission berichten und Delan o. D. Wagner-Braubach über die Tätigkeit der Kreisynodalergänzungsvereine. Die Synode hat außerdem noch die an die Kreisynode gerichteten Unterstufungsgefühle einiger Kirchengemeinden zu bekräftigen und geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen.

* Die übliche Bestreuung der Straßen mit Gras am Fronteignamensfest soll nach einem Erlaß des Bischöflichen Ordinariates Limburg dieses Jahr unterbleiben, da die Zeilage es notwendig macht mit dem Verbrauch von Futtermitteln möglichst sparsam umzugehen.

* Einige Ratsschlüsse für den Gemüsegarten. Zur besseren Ausnutzung des Landes sind mehrere Gemüse gleichzeitig auf einem Beet anzubauen. Zum Beispiel zwischen Mohrrüben — Schnittsalat, Kohlrabi und Kopfsalat an den Rändern der Gurkenbeete, Salat, Wobies und Rettiche zwischen Tomaten u. t. Kohlpflanzen, Sellerie zwischen Frühkohl, Feldsalat zwischen Winterkohl u. a. Man lasse niemals Land unbenutzt liegen. Durch den Anbau von Vor-, Haupt- und Nachfrucht läßt sich das Gemüseland dauernd im Ertrag halten. So können aufeinander folgen: 1. dicke Bohner, Kohlrabi, Herbst üben oder Feldsalat, 2. Frühbohnen, Kohlrabi, Winterkohl, 3. Erbsen, Feldsalat oder Winterkohl, 4. Schnittsalat, Gurken, Winterkohl, 5. Spinat, Buschbohnen, Feldsalat, 6. Frühkartoffeln und Aushbohnen, 7. Kopfsalat, Spätwicklung mit Kaputtsalat. Bei mehrfachen Ernten ist natürlich auch nicht die Düngung zu vergessen. Im Sommer hilft ständige Düngung am besten. Man so ge rechtzeitig für Samen und kräftige Setzlinge für die neue Bestellung, pflanze und jäe genügt weit. Zu dichter Stand schadet sehr. In schweren und nicht unfruchtbarem Boden ist stets die Miltensaat vorzuziehen. Sie erleichtert Boden und Jäten. Man bedede den Samen nur mit soviel lockerer Erde, als das Korn selbst dick ist. Vor dem Ausheben der Setzlingen ist das Saatbeet durchdringend zu jäen. Die Setzlingen sind nicht tiefer zu setzen als als sie auf dem Saatbeet gestanden haben. Das Gießen der Sämereien erfolgt mit der Brause, der Setzlingen mit dem Rohr; man gieße weniger häufig aber durchdringend. Bei trockenem Boden und Wassermangel ist ein Bedecken des Bodens mit kurzem Dünger, Stroh oder Torfmüll, besonders zu empfehlen. Gleiches Lockern der obersten Bodenschichte vermindert die Wasserverdunstung des Bodens. Man wähle nur solche Gemüsesorten aus, deren Erträge in der Gegend sicher sind, deren Kultur einfach und bekannt ist und die bei einfacher Zubereitung wohlgeschmeckende und nahrhafte Speisen liefern.

Schmalz-Ersatz
per Pfd. 1.—
Nierenfett
per Pfd. 1.20
offeriert Chr. Wieghardt.

Honig-
Fliegenfänger
— beste Qualität —
offeriert Chr. Wieghardt.

Sensen

Sensenwürfe, Hengabeln, Holzredjen,
Rasiabast, Bindgarn, Erntestricke
offeriert Chr. Wieghardt.

Kupfervitriol

zum Spritzen der Weinberge
offeriert Chr. Wieghardt.

Vereins-Nachrichten.

Jugendkompanie.
Heute abend 8.30 Uhr: Übung in der Turnhalle.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen oder infolge von Verwundungen und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Heeresangehörigen bei Inanspruchnahme der ihnen zustehenden Gebühre usw. an das hiesige Bürgermeisterei wenden müssen.
Frankfurt, 27. Mai 1915. Die Polizeiverwaltung.

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.
Liebes Deutschland hat sich ein Tief gebildet, das trägt jetzt nach Osten abzieht.
Ausichten: Trüb und rau.

Telegramme.

Mitteilungen des amtlichen Wolff'schen Teleg.-Büros.
Tagesbericht vom 27. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Vergebliche Durchbruchversuche.

Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Barmes und der Lorettohöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von 10 Km. zum Sturm angelegt, die Angreifer aber überall zurückerworfen.

Wir sind im vollen Besitz unserer Stellungen.
Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben.

Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez-Meuville. Hier ist der Kampf südlich Souchez noch nicht völlig abgeschlossen.

Beim Friedhof von Neuville schanzten die Franzosen aufrecht stehend, indem sie zur Deckung in vorgehenden Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten.

Bei einer Erkundung nördlich Dixmuden nahmen wir 1 Offizier und 25 Belgier gefangen.
Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Briesterwalde wurden abgewiesen.

Ein Nachtangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigungen von Southend an der unteren Themse gemacht.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Sowohl nordöstlich Brzemyśl als auch in der Gegend von Strz. schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts.
Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

Nach dem österreichischen Heeresbericht stürmten die Truppen des 6. Korps östlich Radinaw den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Rienowice und die Höhe Horodysko und erbeuteten über 2000 Gefangene und 6 Geschütze.

Südöstlich Schenow drangen deutsche Truppen bei Hussulow in die feindlichen Hauptverteidigungsstellungen ein und machten über 2800 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 11 Maschinengewehre.

Gleichzeitig durchbrachen österreichische und deutsche Truppen der Armee Linzingen südöstlich Probitz und Strz. die befestigten feindlichen Frontlinien.

Bei Capri le Cordevolet wurden zwei italienische Kompagnien durch Maschinengewehrfeuer der Oesterreicher vollständig vernichtet.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die im Rathauskeller noch lagernden Kartoffelvorräte sollen geräumt werden und sollen sich Käufer im Rathaus melden. Der Rentner wird für 5 Mk. abgegeben.
Braubach, 27. April 1915. Das Bürgermeisteramt.

Auf Grund der Kreispolizeiverordnung vom 3. Nov. 1906 wird hiermit angeordnet, daß das erstmalige Bespritzen der Weinberge zur Bekämpfung der Blattfalkkrankheit in unten angegebener Reihenfolge zu erfolgen hat.

Die für die Bespritzen nötige Kupfervitriollösung wird fertig zubereitet von der städtischen Verwaltung zur Verfügung gestellt und in Fässern an die Distrikte gefahren.

Dienstag, den 1. Juni d. J.: Distrikt Koppelsheim.

Mittwoch, " 2. " " " : " Schöpswall und Mainzberg.

Freitag, " 4. " " " : " Blosberg, Liebenell, Dautenkiel und Flach.

Samstag, " 5. " " " : " Spewet, Großjagenstiel.

Montag, " 7. " " " : " Rheinberg, Kerkerts Weinberg, bis zum Weinberg des Chr. Dtl 1r

Dienstag, " 8. " " " : " Zeche.

Am Montag, den 7. Juni wird die Lösung im Schulhof, Eingang Rathausstraße, abgegeben.

Die Ausführung der Arbeiten wird kontrolliert insbesondere darauf geachtet, ob die Bespritzen ausreichend und richtig erfolgt ist.

Gegen Säumige werden Strafen festgesetzt, auch findet in deren Weinbergen eine Bespritzen von Amtswegen statt, deren Kosten zwangsweise eingezogen werden.

Braubach, 27. Mai 1915. Die Polizeiverwaltung.

Grasversteigerung.

Samstag, den 29. Mai, vormittags 8 Uhr Beginnend wird der diesjährige Grasausschuss nachstehender städtischer Grundstücke an Ort und Stelle versteigert:

Distrikt Weidenröder:

Parzelle Nr. 86 — 24,5 Ruthen groß.

" " 85 — 26 " "

" " 84,80 — 24 " "

" " 83 — 24 " "

" " 82 — 57 " "

Distrikt Am Beckler Kreuz.

Parzelle Nr. 59 — 9 Ruthen groß.

" " 52 — 13,5 " "

" " 51 — 48 " "

Distrikt Altröder.

Parzelle Nr. 31 — 54 Ruthen groß.

" " 32 — 4 " "

" " 33 — 63 " "

" " 42 — 32,5 " "

Distrikt Spital.

Parzelle Nr. 190

" " 191

" " 210

" " 211

Distrikt Dinkelholder.

Parzelle Nr. 252

" " 260

" " 261

Distrikt Blosberg.

Parzelle 360 262 und 362-261 — Größe unbekannt.

Sammelplatz Vormittags 8 Uhr an Station Silberhütte. Die Verpachtung in Distrikt Blosberg wird um 3 Uhr nachmittags und in den Distrikten Spital und Dinkelholder um 4 Uhr fortgesetzt.

Braubach, den 21. Mai 1915. Der Magistrat.

In der nächsten Zeit wird mit der Belegung derjenigen Friedhöfe begonnen, wo die Beerdigungen in den Jahren 1886-87 stattfanden. Die Angehörigen der dort Beerdigten werden hiermit aufgefordert, die Steine von den Gräbern bis zum 1. Juli zu entfernen, andernfalls diese zu Gunsten der Stadt verfallen.

Braubach, 26. Mai 1915. Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

„Global“
Mottentod
tötet Rotten und Brut.
Jean Engel.

Beste Sorte
Baumwachs
— zum Streichen —
zu haben bei
Georg Philipp Clos.

Sdorkad
zum Reinigen der Herdplatte
wieder eingetroffen.
Jul. Rüping.

Feinste
Trink-Eier
Jean Engel.

Neu eingetroffen in großer
Auswahl blauelemente
Arbeiterkleider
Arbeiter-Hosen in Baumwolle
und Wolstoff einzelne Westen
für Arbeiter in allen Größen.
Rud. Neuhaus.

Spielkarten
wieder eingetroffen.
A. Lemb.

Puddingpulver
ist bei den heutigen hohen
Preisen, das beste und billigste
**Nahrungsmittel für
Kinder.**
In reicher Auswahl von
10 Pfg. per Paket an.
Jean Engel.

Neu ein getroffen:
**Stiderei- und Batist-
Häubchen für Mädchen,
Cachemier- u. Pique-
Mäuschen für Knaben,
sowie Kittelkleidchen**
in reizender Ausführung.
Rud. Neuhaus.

Apfelwein
per Liter 30 Pfg. im Anblick.
Adolf Wieghardt.

Selbstgekeltern
Rotwein
per Liter 1,20 Mk.
per Flasche 1 Mk. (mit Glas)
in Gebinden billiger empfiehlt
E. Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner

Ämtliche
**Taschen-
fahrpläne**
gültig ab 1. Mai
Preis per Stück 15 Pfg.
eingetroffen
A. Lemb.

**„Solarine-“
Fuss-Cream**
putzt alle Metalle verblühend
und gibt schärfen und an-
dauernden Hochglanz ohne Mühe
sowie auch
„Vulkan“
Dfensolitur, das beste deutsche
Erz u. als neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Kinder-
Anzüge
für 3 bis 8 Jahren in großer
Auswahl Manchester- und Wol-
stoffen zu äußerst billigen
Preisen
Rud. Neuhaus.

Fliegenfänger
eingetroffen
Jean Engel.

Arbeits-Hosen
blau leinene Jacken allen
Größen empfehlen
Geschw. Schumacher.

Meyer's
alter Korn
frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

**Frühjahrs-
Neuheiten**
sind in reicher Auswahl einge-
troffen.
Geschw. Schumacher.

Hochfeines
Dörrobst
Pflaumen, Birnen,
Apfrosen
empfehlen
Jean Engel.

**Camembert-
Käse**
in Portionsscheiben, zum Ver-
sand ins Feld geeignet, frisch
eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

Taschentücher
in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Waschmaschinen
Dringmaschinen
alle verschiedene Arten empfehlt
Gg. Phil. Clos.

Neu eingetroffen zur
Damenschneiderei
Knöpfe, Beizüge,
Garnituren
neu eingetroffen zu außerst
billigen Preisen
Geschw. Schumacher.

Calcium-Carbid
per Klg. 40 Pfg.
Chr. Wieghardt.

Varchent, Federleinen
und prima Bettfedern
in guter Ware bei billigsten
Preisen.
Geschw. Schumacher.

Pa. Rübenkraut
empfehlen
Jean Engel.

Neu eingetroffen!
Große Auswahl in allen
Artikeln der
**Erstlings-
Anstattungen**
Rud. Neuhaus.

**Gesinde-
dienstbücher**
sind wieder zu haben bei
A. Lemb.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten
Herren- und Knaben-

Strohhiiten
sowie hauptsächlich in Kinderhiiten
zu ganz auffallend billigen Preisen zeigt an
R. Neuhaus

Die neuen Libel
erstes Besebuch, sind eingetroffen.
Preis 1 Mark.
A. Lemb.

Drachtgeflecht
zum Einzäumen der Gärten, sowie
Stacheldraht und Krampfen
hält stets in allen Sorten und billigen Preisen auf
Georg Philipp Clos.

Lacto-Ei-Pulver
Bester und billigster Ersatz für frisches Sühnerei.
Ein Pulver für 15 Pfg.
entspricht dem Gebrauchswert von etwa 4 Eiern.
— Vielseitige Verwendbarkeit. —
Alleinverkauf für Braubach und Umgegend
Chr. Wieghardt

Ein Juwel im Haushalt
ist ein
**Kieffer-Einkoch-
Apparat**
nebst den dazu gehörenden
**Kieffer-Konserven-
Gläser.**
Verlangen Sie Preisliste
der Verkaufsstelle
Julius Rüping.

Zigarren, Zigaretten
**Rauch- und Schnupf-
tabak**
in vorzüglichen Qualitäten und jeder Preislage empfiehlt
A. Lemb.

Gemüse-Obst-Konserven
habe ich folgendes noch preiswert anzubieten:
Bruchspargel
Brockbohnen
Tomaten
kleine Karotten
Mirabellen
Birnen
Dunstpflaumen
Chr. Wieghardt.

Feldpostkarten
und Umschläge für
Feldpostbriefe
sind zu haben bei
A. Lemb.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.

Haushaltungsmaschinen
und Holzwaren
in bester Ausführung und großer Auswahl bei
Georg Phil. Clos.